

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **95/96 (1930)**

Heft 19

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

pour Paris devint une nécessité. Celles-ci, qui s'étendent sur une partie importante du territoire du midi de la France, ont pris, sous sa direction, un développement considérable, nécessitant continuellement l'apport de nouveaux capitaux pour la construction de nouvelles usines et de nouvelles artères de distribution.

Excellent administrateur, aux vues larges, Palaz était autant financier que technicien. Sûr de lui-même, il imposait sa manière de voir par des raisonnements irréprochables, ce qui lui a valu souvent le qualificatif d'autoritaire. Certes, autoritaire il le fut, lorsqu'il s'agit de faire prévaloir ses vues contre d'autres opinions qu'il estimait néfastes aux intérêts dont il avait la défense. Il était aussi exigeant pour son personnel, mais il savait s'en faire aimer, parce qu'en toutes circonstances il s'occupait de son bien-être.

Palaz se proposait de prendre prochainement sa retraite pour venir se reposer dans sa villa qu'il avait maintenue intacte pendant son absence, avec l'idée bien arrêtée d'y terminer ses jours. La mort l'a fauché avant qu'il réalisât ce projet.

† **Henry J. Ziegler-Sulzer.** Am 1. April 1859 in Neftenbach (Kanton Zürich) als Sohn des damaligen Teilhabers der „Rotfarb“ geboren, besuchte H. Ziegler zuerst die dortige Schule, später jene von Winterthur. Aus Gesundheitsrücksichten vollendete er seine Vorstudien in Herisau. Nach einer Lehrzeit in Winterthur bezog Ziegler im Jahre 1879 die mechanisch-technische Abteilung des Eidg. Polytechnikums in Zürich, siedelte aber nach zwei Jahren nach Dresden über, wo er am Polytechnikum im Jahre 1883 das Diplom als Maschinen-Ingenieur erwarb. Nach je einjähriger Betätigung in den Werkzeugmaschinen-Fabriken Ducommun in Mülhausen und Greely Iron Works Smith & Coventry in Manchester trat er in den Dienst der Firma G. W. Armstrong, Mitchell & Co. in Newcastle, die ihn als Mitarbeiter für den Bau und die Einrichtung ihrer Werkstätten in Pozzuoli bei Neapel entsandte. Hierauf war er bei der Firma Gebrüder Sulzer tätig, zuerst als Werkstätten-Ingenieur in Winterthur, dann von 1891 bis 1894 als Werkstättenleiter in Ludwigshafen. Nach Winterthur zurückberufen, leitete er während über 20 Jahren die dortigen Werkstätten und bekleidete von 1914 bis zu seinem 1922 erfolgten Rücktritt das Amt eines Direktors. Unter seine Tätigkeit in Winterthur fiel die grosse Entwicklung der Werkstätten um die Jahrhundertwende, sodann auch ihre teilweise Umstellung auf den Bau von Dieselmotoren. Während der Kriegsjahre befasste er sich mit der Erleichterung der Lebensbedingungen des Werkpersonals.

Im Laufe des letzten Sommers fühlte H. Ziegler die ersten Anzeichen einer beginnenden Krankheit. Anfangs September begab er sich nach Basel zu Prof. Suter. Doch war dem Krankheitsherd nicht mehr beizukommen, und am 22. Februar erlag er in Basel der bis zum Schlusse mit grosser Zuversicht ertragenen Krankheit.

LITERATUR.

Lehrbuch der Bergbaukunde mit besonderer Berücksichtigung des Steinkohlenbergbaues. Von Dr. Ing. eh. *F. Heise*, Professor und Direktor der Bergschule zu Bochum, und Dr. Ing. eh. *F. Herbst*, Professor und Direktor der Bergschule zu Essen. Erster Band Sechste, verbesserte Auflage, mit 682 Abbildungen im Text, und einer farbigen Tafel. Berlin 1930, Verlag von Julius Springer. Preis geb. M. 22.50.

Das schön ausgestattete handliche Werk verfolgt hauptsächlich den Zweck, Studierende der Bergwissenschaften in das Gebiet der Bergbaukunde einzuführen, das ja eine ganze Anzahl wissenschaftliche Disziplinen umfasst; aber auch dem erfahrenen Fachmann wird es oft ein guter Berater sein. Der umfangreiche Stoff ist in fünf Hauptabschnitte geteilt: 1. Gebirgs- und Lagerstättenlehre; 2. Schürf- und Bohrarbeiten; 3. Gewinnungsarbeiten; 4. Aufschliessung und Abbau der Lagerstätten (Grubenbaue); 5. Grubenbewetterung.

Nach einer vorzüglichen graphischen Darstellung der Zeiträume, die für die Bildung und Umformung der Erdrinde nach geologischen und chemischen Schätzungen vergangen sind (rund 400 · 10⁶ Jahre) folgt die übersichtliche Behandlung der Gebirgslehre von den Einwirkungen seitlicher Druckkräfte auf Schichtgesteine, die Lehre von der Faltung, den Verwerfungen, Ueberschiebungen und Verschiebungen, sowie deren Bedeutung für den Bergbau. Der gedrängt gefasste allgemeine Teil der Lagerstättenlehre, sowie der

besondere Teil, die Steinkohle betreffend, hat auch für den Bauingenieur, wie den Maschineningenieur Interesse, da beide in ihrer Praxis oft mit Arbeiten in Lagerstätten in Berührung kommen. — Ein breiter Abschnitt ist dem Aufsuchen der Lagerstätten gewidmet, dem Schürfen, der Tiefbohrung, sowie der Söhlig- und Schrägbohrung, wobei die neuesten Fortschritte im Stossbohren mit und ohne Wasserspülung, im Schnellschlagbohren und Drehbohren, Berücksichtigung fanden. Dem Abschnitt ist auch eine Tabelle über Leistungen und Kosten angefügt. — Der dritte Abschnitt ist den Gewinnungsarbeiten gewidmet, ein auch dem Stollen- und Tunnelbauer vertrautes Gebiet, das durch die reichlich illustrierte Beschreibung der Schrämmaschinen und deren Verwendung in Flözen ergänzt wird. Die in diesen Abschnitt gehörenden Bohr- und Sprengarbeiten sind ausführlich behandelt unter Angabe von wertvollen Verbrauchsziffern für den Betrieb der Arbeitsmaschinen, unter denen die Pressluftmaschinen heute den Vorzug verdienen. Uebersichtliche Würdigung mit graphischer Darstellung der bei der Explosion (Deflagration und Detonation) erzeugten Gase unter Anführung der Explosionsgleichungen finden auch die Sprengstoffe. Die anschliessend

beschriebene Sprengarbeit unter Verwendung der verschiedenen Sprengstoffe, darunter auch mit dem aus manchen Gründen, insbesondere katalytischer Wirkungen und geringer Ladedichte nicht sehr sympathischen flüssigen Sauerstoff, wird mit Anleitungen zur Verhinderung von Unglücksfällen und mit Kostenzusammenstellungen abgeschlossen.

Im vierten Abschnitt sind die eigentlichen bergmännischen Ausrichtungs-, Vorrichtungs- und Abbaumethoden für die Gewinnung von Erzen, und besonders eingehend für Kohle dargestellt. Die oft recht komplizierten Arten des Abbaues, von dessen richtiger Anwendung Erfolg und Sicherheit des Betriebes abhängen, sind an Hand zahlreicher Abbildungen und Beispiele in sehr klarer Weise versinnbildlicht. Bei der Beschreibung der Herstellung grösserer unterirdischer Räume, mit denen der Bergbau seltener zu tun hat, könnte Abb. 474, Seite 494, zweckmässiger dargestellt sein, da die dort wiedergegebene Zimmerung den Erfordernissen einwandfreier Stützung eines grösseren Hohlraumes (Vollausschub im Tunnel) in statischer Hinsicht nicht entspricht. Es wird diesbezüglich auf das Handbuch der Ingenieur-Wissenschaften, V. Band, „Tunnelbau“, verwiesen. Der Abschnitt schliesst mit wirtschaftlichen Erwägungen und Kostenangaben.

Der fünfte Abschnitt ist der Lehre von den Grubenwettern, dem Kohlenstaub und seinen Gefahren, der Bewegung der Wetter auf natürliche Weise und mittels Ventilatoren, und dem gerade beim Kohlenbergbau besonders wichtigen Geleuchte des Bergmanns gewidmet. Gerade dieser Abschnitt hat auch für den Stollen- und Tunnelbauer Bedeutung, da ja in neuerer Zeit bei Ausführung grösserer Tunnelbauten Ausströmungen von Methan (CH₄) stattgefunden haben (z. B. im Ricken- und Bosrucktunnel) und „schlagende Wetter“, die auch zur Explosion kamen, die Folge waren. Nach Analyse der atmosphärischen Luft, deren Veränderungen in der Grube, der Bedeutung des Wasserdampfes und den Wirkungen auf den menschlichen Organismus werden statistische Zahlenangaben über die Verschlechterung des Wetterstromes in der Grube und über den Wetterbedarf gemacht, sowie die Entstehung der beim Bergbau anzutreffenden mehr oder weniger giftigen Gase, dem



HENRY ZIEGLER-SULZER

INGENIEUR

GEW. DIREKTOR DER GEBR. SULZER A.-G.

1. April 1859

22. Febr. 1930

